

Lokale Nachrichten

„Es funktioniert so nicht mehr. Es ist überall so, nicht nur in Selsing. Wir müssen etwas tun.“

Anja Wichern, Leiterin Selsingers Oberschule, über die Notwendigkeit externer Berater • Seite 9

Am Rande



VON THOMAS SCHMIDT

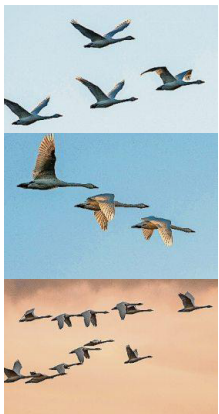
Mein lieber Schwan! Das ging schief!!!

In Vogelkunde war ich noch nie eine große Leuchte. Die Unterscheidung von Kranich und Storch gelingt nur mit allergrößter Mühe. Vollends im Nebel tappe ich jedoch bei der Unterscheidung der Unterarten von Schwänen. So passierte mir auch bei der Produktion der Sonnabendausgabe ein folgenschwerer Fehler. Beim Texten für die faszinierenden Naturfotos unseres Lesers Wolfgang Rohde ließ ich mich zu der Formulierung „Höcker-schwan“ hinreißen.

Ein Karlsruhöfener Leser zeigte sich „erschüttert“ ob meiner „avifaunistischen Kenntnisse“ und teilte mit, dass es sich um nordische Zwergschwäne handele. Ein Oerealer Leser ging mit mir etwas milder ins Gericht und wies höflich darauf hin, dass es sich bei den abgeleiteten Schwänen um die „geschützten nordischen Singschwäne“ handele, die als „regelmäßige Wintergäste derzeit oft in größeren Verbänden“ bei uns zu Gast seien.

Hm - Singschwäne? Zwergschwäne? Jetzt wollte ich es genauer wissen und zog noch am Sonntagabend eine kundige Biologin zurate, deren Expertise ich Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, nicht vorenthalten möchte. Also: Beim oberen und dem mittleren Foto handelt es sich in der Tat um Zwergschwäne. Bei dem unteren Foto sehen wir einen Singschwan im Verband mit vielen weiteren Zwergschwänen: „Zwergschwäne haben etwas mehr Schwarz am Schnabel, und das Gelb läuft in einer Rundung aus. Beim Singschwan läuft das Gelb schräg aus und reicht daher weiter zur Schnabelspitze“, informierte mich die Fachfrau, die regelmäßig mit avifaunistischen Gutachten beauftragt ist.

Mein lieber Schwan! Der Teufel steckt also auch bei diesen recht großen Vögeln im Detail. Wie auch immer: Die Bilder von Herrn Rohde sind so schön, dass wir sie gerne an dieser Stelle noch einmal abdrucken!



Fotos: Wolfgang Rohde, Bremervörde



Jedes Jahr treten in Deutschland laut einer Statistik des Robert-Koch-Instituts etwa 500.000 Krebserkrankungen auf. Die Diagnose hat für Erkrankte und ihre Angehörigen psychische und soziale Folgen. Krebsberatungsstellen bieten Unterstützung auf allen Ebenen. Unser Foto zeigt das Team der Krebsfürsorge Bremervörde Zeven: Eva Schröder (Verwaltung und Organisation, von links), Susanne Hamburg-Burfeind, Elisabeth Brückner (Beratungsstelle Bremervörde) und Irmaud Viebrock (Beratungsstelle Zeven). Foto: Buse

Aussprechen, was bewegt

Krebsfürsorge: Elisabeth Brückner (32) ist Nachfolgerin von Susanne Hamburg-Burfeind (63)

VON NORA BUSE

Bremervörde. Eine Krebsdiagnose ist ein Schock. Plötzlich ist nichts mehr, wie es war. Seit über 30 Jahren bietet die Krebsfürsorge Bremervörde-Zeven Krebspatienten und ihren Angehörigen Unterstützung. Neu im Team ist Elisabeth Brückner (32) aus Gnarnenburg. Sie ist die Nachfolgerin von Sozialpädagogin und Psychoonkologin Susanne Hamburg-Burfeind.

Für die Erkrankung Krebs gibt es keine Beschönigung. Die Diagnose kommt oft überraschend und stellt das bisherige Leben auf den Kopf. Eine Krebserkrankung hat weitreichende Auswirkungen auf die Lebensperspektiven der Patienten und ihrer Angehörigen. Beratungsstellen wie die Krebsfürsorge Bremervörde-Zeven bieten Unterstützung für Krebserkrankte und ihre Familien. Zum einen geht es dabei im sozialarbeiterischen Bereich um konkrete Hilfen - beispielsweise bei beruflichen Fragen und Antragstellungen. Zum anderen werden die psychosozialen Aspekte in den Blick genommen. Denn Krebs bringt immer auch eine große seelische Belastung für die Erkrankten und ihr Umfeld mit sich. Darüber hinaus bietet die Krebsfürsorge Bremervörde-Zeven verschiedene Sport- und Kursangebote für Betroffene an. Die Mitarbeiterinnen arbeiten eng mit anderen sozialen Diensten zusammen, sodass fachgerecht vermittelt werden kann.

34 bewegte Jahre bei der Krebsfürsorge

Susanne Hamburg-Burfeind hat die Krebsfürsorge 34 Jahre lang entscheidend mitgeprägt. Als Sozialpädagogin und Psychoonkologin hat sie das Beratungsangebot der Krebsfürsorge mitgestaltet und erweitert, sich für die Netzwerkarbeit eingesetzt und sich fortlaufend weitergebildet.

Obwohl die Arbeit oft herausfordernd sei, habe sie ihre Tätigkeit immer als erfüllend erlebt: „Das Besondere an der Arbeit ist, dass die Klienten ihre Dankbarkeit äußern. Außerdem ist es sehr erfüllend, zu sehen und mitzuerleben, wie die Menschen eigene Wege wiederfinden oder in ihre Kraft zurückfinden.“

Nach bewegten Jahren blickt Susanne Hamburg-Burfeind nun mit einem lachenden und einem weinenden Auge auf ihren Ruhestand. „Es ist eine große Freude für mich, dass es weitergeht und dass die Krebsfürsorge so gut aufgestellt ist. Das macht den Abschied für mich leichter“, sagt die 63-Jährige. „Es ist ein guter Zeitpunkt, um in die Altersrente zu gehen. Ich bin älter geworden. Mir fehlt manchmal die Kraft, - und das gebe ich offen zu - die schweren Themen zu tragen und auszuhalten.“

Zum 1. April, auf den Tag genau 34 Jahre nachdem sie ihre Arbeit bei der Krebsfürsorge aufnahm, verabschiedet sich Susanne Hamburg-Burfeind in den Ruhestand. Langweilig wird ihr vermutlich nicht. „Ich habe zwei Enkelkinder, die auf mich warten. Eine von ihnen lebt in England. Das werde ich zum Anlass nehmen, meine Englischkenntnisse aufzufrischen. Rund um Haus und Garten gibt es einiges zu tun, was in den letzten Jahren liegengeblieben ist. Und ich



Die Bremervörder Beratungsstelle der Krebsfürsorge ist seit Herbst 2020 in der Brunsburg 4 beheimatet. Foto: Archiv

kann mich verstärkt meinem Hobby Posaunespielen zuwenden“, erzählt Susanne Hamburg-Burfeind. „Ich freue mich, endlich Zeit für mich zu haben.“

Beratung mit Empathie und Kreativität

Seit Oktober unterstützt die Sozialpädagogin Elisabeth Brückner das Team der Krebsfürsorge Bremervörde-Zeven. In Nürnberg studierte die 32-jährige Soziale Arbeit. Aus familiären Gründen zog sie 2021 nach Gnarnenburg. Zuletzt war sie im Bereich Kinder- und Jugendberatung tätig, zuvor in der Schuldnerberatung und allgemeinen sozialen Beratung. „Die Stelle hat mich gefunden“, lacht Elisabeth Brückner. Ihr Vater habe die Stellenanzeige in der Zeitung entdeckt. „Der Beratungskontext liegt mir sehr, deshalb wollte ich wieder in dieses Arbeitsfeld zurück. Ich war gleich interessiert und wollte die Krebsfürsorge und das Team unbedingt kennenlernen“, erinnert sich die 32-Jährige.

Die Chemie stimmte auf beiden Seiten sofort. „Ich wurde sehr herzlich aufgenommen. In der Arbeit mit den Klienten und im Team habe ich mich von Anfang an sehr wohlfühlt.“ Bereits im Oktober 2024 begann die Einarbeitung. Es sollte ein fließender Übergang werden. Darin waren sich alle Beteiligten

einig. Inzwischen hat sich Elisabeth Brückner gut an ihrem neuen Arbeitsplatz eingewöhnt. Dabei bringt sie gern kreative Ideen ein. So hat die 32-Jährige kleine Karten zur Ressourcenstärkung entwickelt, die sie den Klienten nach der Beratung mitgeben kann. In Kürze wird Elisabeth Brückner eine Weiterbildung Psychoonkologie absolvieren. Zurzeit bildet sie sich in der Seelsorge weiter.

Ihre Entscheidung für die Krebsfürsorge hat Elisabeth Brückner noch keinen Tag bereut: „Es macht mir Freude, die Menschen zu begleiten. Die Klienten sind einzigartig und gehen einzigartig mit ihren Herausforderungen um. Man kann viel von ihnen lernen. Letztlich steckt in jeder Krise auch immer eine Chance. Das merke ich immer wieder in den Beratungen.“ Für ihre Arbeit benötige es vor allem Empathie: „Wir schaffen einen geschützten Raum, in dem Menschen ehrlich erzählen können, was sie beschäftigt und wie es ihnen geht. Ratsuchende beschreiben dies sehr erleichternd, da sie sich gegenüber ihren Familien oft zurückhalten, um nicht noch mehr Ängste zu schüren.“

➤ **Nähere Informationen** zu den Angeboten der Krebsfürsorge Bremervörde-Zeven finden sich online auf einer Webseite.

www.krebsfursorge.de

Zum heutigen Weltkrebstag

➤ **Heute ist Weltkrebstag.** Es handelt sich dabei um eine globale Initiative, die das Bewusstsein für Krebserkrankungen stärken und über Vorsorge- und Therapiemöglichkeiten aufklären will.

➤ **Das Motto** der Internationalen Vereinigung gegen Krebs (UICC) lautet für die kommenden drei Jahre: „Gemeinsam einzigartig“ oder international „United by Unique“. Damit kommt zum Ausdruck, dass Krebspatienten durch ihre medizinische Diagnose miteinander

verbunden sind und doch jede Patientin und jeder Patient eine ganz eigene Geschichte, eigene Erfahrungen und eigene Bedürfnisse hat – auch viele Jahre nach einer Krebserkrankung.

➤ **Seit ihrer Gründung** vor 50 Jahren setzt sich die Deutsche Krebshilfe dafür ein, die Versorgung von krebskranken Menschen immer weiter zu verbessern.

➤ **Infos** gibt es online unter www.krebshilfe.de. (bz/nb)

Am Sonnabend in Bevern Nachdenken über Frieden mit Freitag-Parey

Bevern. Das Team der Kirchengemeinde Bevern lädt auch im neuen Jahr wieder zum Frauen- und Männerfrühstück ein. Dieses Mal kann der Friedenspädagogen Michael Freitag-Parey begrüßt werden. Das Frauen- und Männerfrühstück findet am kommenden Sonnabend, 8. Februar, 9.30 Uhr im „Haus der Gemeinde“ in Bevern statt.

Freitag-Parey ist im Kirchenkreis Bremervörde-Zeven und im Sprengel Stade als Friedenspädagoge tätig und verrichtet einen Großteil seiner Arbeit an der Gedenkstätte Lager Sandbostel. Nach dem gemeinsamen Frühstück wird es Nachdenken und Austauschen darüber geben, welche Verantwortung jede und jeder von uns in dieser Zeit hat, um den Frieden – zumindest vor der eigenen Haustür und in der Region – zu stärken.



➤ **Eine Anmeldung** bis zum 6. Februar ist möglich unter den Telefonnummern 04767/420 (Ulrike Bosselmann), 04767/676 (Gerda Breuer), 04766-2204451 (Uta Exner), 04767/264 (Silke Korte), 04767/561 (Roswitha Hastedt) oder Karin Nordloh (04767/417). (bz)

Kurz vor Mitternacht Brennender Unrat sorgt für Einsatz

Karlsruhöfen. Am Samstag ist die Ortsfeuerwehr Karlsruhöfen kurz vor Mitternacht zu einem Feuer in die Bremer Straße in Karlsruhöfen gerufen worden. Gemeldet war brennender Unrat auf der Auffahrt eines Grundstücks mit einem leerstehenden Gebäude.

Ermittlungen der Polizei zur Brandursache angelaufen

Beim Eintreffen der ersten Einsatzkräfte bestätigte sich die Meldung: Auf der Zufahrt zum Gebäude brannte Müll.

„Die Feuerwehr setzte einen Schnellaufgriff zur Brandbekämpfung ein“, teilte Lasse Geestmann, Sprecher der Gemeindefeuerwehr Gnarnenburg, am Wochenende mit. Nach rund 30 Minuten war der Einsatz beendet. Verletzt wurde niemand. Die Ermittlungen zur Brandursache hat die Polizei aufgenommen. (bz/ts)



Auf der Zufahrt eines leerstehenden Gebäudes in Karlsruhöfen war Unrat in Brand geraten; die Polizei ermittelt zur Brandursache.